«La Gilberte de Biere» |

Autor(en): **Merki, Christoph**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **171 (2005)**

Heft 11

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-69928

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



kämpfe finden am Samstag statt. Der Tag beginnt mit dem Langlauf um 10.00 Uhr. Damit ist auch eine Anreise am Wettkampftag möglich. Für die Teilnehmer am Wettkämpferabend steht eine Unterkunft in der Kaserne Andermatt zur Verfügung.

Breites Teilnehmerfeld

Traditionell nehmen an den SOISM regelmässig Patrouillen aus den Gebirgsverbänden ausländischer Armeen teil. Sie schätzen den Kontakt zu den Kadern der Schweizer Armee und die moderne Infrastruktur des Kompetenzzentrums Gebirgsdienst in Andermatt. Regelmässig darf das OK zudem Patrouillen aus den Polizeikorps der Zentralschweiz und dem Grenzwachtkorps begrüssen, die meist sehr erfolgreich an den Rennen teilnehmen.

Das OK der SOG

Die Idee des Wettkampfes spiegelt sich auch in der Zusammensetzung des Organisationskomitees. Offiziere und Berufsunteroffiziere aus dem Miliz- und Berufskader schaffen mit einem breit abgestützten Netzwerk in Wirtschaft, Politik und Armeeführung die Voraussetzungen zur erfolgreichen Durchführung der SOISM. Die Mitarbeit im OK stellt eine interessante und herausfordernde ausserdienstliche Tätigkeit dar, bei der nicht nur Führungserfahrung gewonnen werden kann, sondern auch ein wertvolles und umfassendes Netzwerk von zivilen und militärischen Partnern gepflegt wird. ■

«La Gilberte de Bière»

Vieles hat sich in den letzten Jahren in der Schweizer Armee geändert, ist reformiert worden. Doch eine Person hat dafür gesorgt, dass alte Werte auch in der heutigen Zeit gelebt werden – Irène, die Seele der Of-Messe in Bière.

Christoph Merki*

Es hat geregnet, die Natur erstrahlt in frischem Grün – nicht aber im hintersten Teil des Waadtlandes. Da beherrscht das Braun der Erde das Bild, die Panzerpiste von Bière, übersäht mit grossen Wasserlachen, Schlamm und schmieriger Erde. Soldaten üben ihr Handwerk und lassen mit ihren M109 oder M113 das Wasser nach allen Seiten spritzen. In diesen Tagen eine nicht allzu einfache Aufgabe, auch für den Zugführer, der den ganzen Einsatz seiner Geschütze koordinieren muss, wenn Probleme auftauchen durch den Matsch rennen und den Fehler finden. So ist auch er froh, wenn dann irgendwann in der Dunkelheit alle Tagesarbeiten erledigt sind, der nächste Tag vorbereitet ist und der wohlverdiente Feierabend ruft.

*Christoph Merki, Lt, Pz Mw Of, Sportstudent, 8226 Schleitheim.

Kaffee und Hamburger

Jedoch ist nicht alles so trostlos auf dem Waffenplatz in Bière. Inmitten der Artillerieunterkünfte und KPs steht ein kleines Gebäude, gegen aussen unscheinbar scheinend – die Offiziersmesse. Man könnte sagen das letzte Relikt in der Schweizer Armee, soll es nach einigen Verantwortungsträgern in Bern gehen. Die Wände sind mit Wandgemälden von Artilleriegeschützen und Soldaten aus vergangener Zeit geschmückt. Pflanzen und bequeme Sofas runden die gemütliche Atmosphäre ab. «Es ist ein Platz, der nur den Offizieren und neuerdings auch höheren Unteroffizieren die Möglichkeit bietet, zusammen den Alltag ein wenig zu vergessen und in kameradschaftlicher Runde ein Bier zu trinken», beschreibt ein Oberstleutnant die Of-Messe. Jedoch wäre dieser Ort nie derselbe, wäre nicht Irène hinter der Bar. Die wenigsten Gäste kennen ihren Nachnamen, es ist einfach Irène, die gute Seele der Of-Messe in Bière. Von morgens um 11 Uhr bis mindestens um Mitternacht bewirtet sie ihre Gäste, sei dies ein Kaffee nach dem Mittagessen oder noch spät abends ein Hamburger aus der Mikrowelle, bei Irène ist der Gast König.

Nimmt man sich dann Zeit und verbleibt ein wenig länger an der Bar, erfährt man bald auch einiges von früher, von Zeiten, als die Of-Messe noch in voller Blüte stand und wilde Feste gefeiert wurden. Irène pflegt dann immer zu sagen: «A l'époque …» und dann folgen Geschichten, die sie erlebt hat, als sich die Offiziere noch die Zeit nahmen, in der Of-Messe zu verweilen.

Es gibt wohl keinen höheren Artillerieoffizier, den Irène nicht kennt, mit den meisten ist sie per du. Divisionäre kennt sie schon, seit diese Offiziersaspiranten waren. Ja, Irène schrieb in Bière Geschichte. Mit 20 Jahren fing sie in der Offiziersmesse an zu arbeiten, am 6. Januar 1962. Nun, nach 43 Jahren, kann sie auf eine abwechslungsreiche Zeit zurückblicken, und sie liebt es, von den Zeiten um die 70er-Jahre zu erzählen.

«Maman» in der Of-Messe

Geheiratet hat sie, nicht wie man vermuten könnte, einen Offizier, sondern einen Koch, der in der Of-Messeküche gearbeitet hat. In den Blütejahren habe sie auch schon durchgearbeitet, als an Wochenenden ausländische Offiziere einen Kurs in Bière ab-

solvierten, erzählt sie. Bis in die Morgenstunden hätten sie durchgefestet und dann habe auch das Morgenessen wieder bereitgestellt werden müssen. Früher seien auch noch Offiziere der Infanterie und von Panzereinheiten stete Besucher der Messe gewesen. Doch mittlerweile sei die Artillerie die einzige Truppengattung, die noch abverdienende Offiziere in Bière habe, somit ist die Klientel ziemlich zusammengeschrumpft. Doch eines hat sich während der ganzen Jahre nie geändert: «Irène liebt man», ist sich auch Jacques Neuenschwander sicher. Er hat als Betriebsleiter des Waffenplatzes Bière während 30 Jahren in nächster Nähe der Of-Messe vieles mitbekommen. Da er in seinem Milizdienst den Grad eines Obersten innehatte, war auch er als Militär immer wieder in der Messe. Er beschreibt Irène als eine ruhende Seele, die stets das Positive im Menschen sehe. «Viele junge Offiziere haben in Irène während ihrer Dienstzeit eine Vertraute gehabt, der sie ihr Leid über Vorgesetzte und ihre Arbeit erzählen konnten», weiss er. Man könne sagen, sie war die «Maman» in Bière. Dies beweisen Karten, die «La Gilberte de Bière», wie Irène auch gerne genannt wird, von Offizieren bekommen hat, welche ihren Dienst mit dem Aufenthalt in der Of-Messe versüssten. Auch Geschichten, welche nicht für Ohren ausserhalb der vier Wände der Messe bestimmt sind, haben sich abgespielt. So habe man auch schon mit Senftuben das artilleristische Werk nachgeahmt … sehr zum Leidwesen der Wände, die danach mit Senftupfern übersäht waren. Oder auch erzählt Irène gerne von einem Oberst, der sich gerühmt hat, dass seine Schützlinge sehr seriös und schon am Schlafen seien. Jedoch waren diese in der Küche hinter der Of-Messe und feierten bis in die frühen Morgenstunden. Solche Geschichten sind heutzutage selten geworden. Nur manchmal kann man auch morgens um halb fünf noch Licht in der Messe antreffen. Auch ich hab während meines Abverdienens eine solche Seltenheit erlebt.

«Sogar Bundesräte waren in der Messe», erinnert sich Irène. Bei Irène trifft man sich, trinkt ein Bier und kommt mit anderen Offizieren ins Gespräch, sei dies nun ein Leutnantskamerad oder ein Oberst, der noch sein Feierabendbierchen trinkt. So war nicht selten nach getaner Arbeit der Spruch zu hören: «Chum mir gönd na schnell eis zu de Irène go zieh», weiss Jacques Neuenschwander zu erzählen. Auch hätten Divisionäre schon gesagt: «Man kommt an keine Inspektion nach Bière, ohne Irène hallo zu sagen».

Man liebt Irène einfach

Die einzigen «Nicht-Offiziere», welche die Erlaubnis hatten, die Of-Messe zu besuchen, waren Irènes Kinder. Sie machten ihre Schulaufgaben in der Messe, und Irène half ihnen dabei. Auch ist es amüsant, wie Irène ihre Söhne im Militärdienst unterzubringen wusste. So konnte ihr kein Offizier einen Wunsch abschlagen, und schon wurden sie der Artillerie zugeteilt.



Irène hinter ihrer legendären Bar. Foto: Christoph Merki

Mit leuchtenden Augen zeigt sie ihr «Gästebuch», das mit Widmungen und Zeichnungen von Offizieren nur so strotzt. Und allesamt sind voll Lob und lieber Worte. Einen kleinen Einblick in die vergangenen Jahre bekommt man, sieht man das Fotoalbum, welches in einer Schublade unter dem Tresen liegt. Fotos von fremden Waffenplätzen, wo Irène von ausländischen Offizieren eingeladen wurde, nachdem diese einige Tage in Bière verbrachten, von Festen in der Of-Messe oder auch Irène im TAZ. «Ich durfte mal einen Nachmittag lang mit den Panzern 68 mitfahren und die Manöver begleiten», erzählt Irène mit leuchtenden Augen. Für einen komischen Touch sorgen Irènes Schuhe, knallig weisse Buffalos passen einfach nicht zu einem TAZ. Jedoch war es genau dieses Geben und Nehmen, welches die gute Beziehung zwischen den Offizieren und Irène immer wieder neu aufleben liess. Zeugnisse davon sind auch die vielen Patten, Diplome und Gradabzeichen, welche über der Bar und dahinter an der Wand hängen. Vom ausländischen Sternegeneral bis zu den Leutnantspatten hängt alles an der Wand und geben der Of-Messe Bière einen speziellen, heimischen Akzent.

Mit der sichtlichen Freude an ihrer Arbeit hat Irène jedem heimkehrenden Offizier ein Souvenir seines Militärdienstes in Bière mitgegeben, und sie kehrten mit der Erinnerung an vergnügliche Stunden zurück ins Zivilleben, aber vergessen hat Irène niemand. «Der Waffenplatz Bière und im Speziellen die Of-Messe ohne Irène ist nicht mehr derselbe», sind sich alle sicher. So wäre es doch an uns Offizieren, dafür zu sorgen, dass nicht auch noch dieses letzte Relikt der Vergangenheit angehört, denn auf Ende Jahr muss, geht es nach einigen Meinungen in Bern, die Of-Messe geschlossen werden. Doch jeder, der sich schon mal im Charme der Messe gefunden hat, wird wohl wissen, warum dies nicht geschehen darf. ■

Neue Schweizer Armee

Für den Vortragsabend vom Donnerstag, 8. September 2005, gelang es der OG Zürcher Oberland in Koorganisation mit der OG rechtes Seeufer, den Chef der Armee, KKdt Christophe Keckeis, zum Thema «Neue Schweizer Armee» in die Festhütte Altrüti von Gossau ZH einzuladen. Sehr engagiert nutzte der Referent die Gelegenheit, die über 100 interessierten Zuhörer direkt aus erster Hand zu informieren.

Walter Stutz*

Aktuelles

Aus aktuellem Anlass ging der Referent kurz auf den Einsatz AQUA 0805 ein. In der Nacht vom Montag, um 2.47 Uhr, wurde der Führungsstab alarmiert und hochgefahren. Am Montagmorgen standen 300, am Dienstagabend bereits 1000 Soldaten im Einsatz. Anfänglich fokussierten sich die Hauptaufgaben auf die Unterstützung